

Geschichte Schömborg

von Krieger bis Heute (2020)

Die Nachkriegsjahre

Am 14. April 1945 besetzt die französische Armee Schömborg ([Einmarsch und Kriegsende](#))
Im Juli 1945 bestätigt die französische Militärverwaltung Bürgermeister Gustav Hermann in seinem Amt, aber schon am 6. Nov. 1945 (verfügt) bestellt Landrat Wagner Gustav Bäuerle, Schlosser in Schömborg, als Ehrenbeamten zum kommissarischen Bürgermeister der Gemeinde Schömborg. mit Zustimmung des Herrn Gouverneurs soll Gustav Hermann weiterhin die Rechnungs- und Steuergeschäfte der Gemeinde besorgen und erforderlichenfalls den Bürgermeister bei seiner Amtsführung unterstützen. 1954 erhält Gustav Hermann die Ehrenbürger Würde.

Zu der Geschichte Schömborgs in der dunklen braunen Zeit und den Jahren danach, dem Verhalten Gustav Hermanns und anderer Personen in dieser Zeit siehe Bericht von Bernd Brandl:

[„Abgrenzung und Verfolgung von Juden in der Zeit von 1933 - 1945“](#)

Am 15. September 1946 wird Gustav Bäuerle bei der ersten Bürgermeister und Gemeinderatswahl nach Ende des Krieges im Amt als Bürgermeister bestätigt.

Am 5. 12 1948 findet wieder eine Bürgermeisterwahl statt. Dafür kandidieren Gustav Bäuerle und Kurt Freimüller. Kurt Freimüller wird gewählt aber es wird gegen dessen Wahl Einspruch erhoben. Dadurch bleibt Gustav Bäuerle vorerst im Amt. Das ganze findet unter unschönen Bedingungen (Gerüchte) statt die sogar Innenminister Renner veranlassen nach Schömborg zu kommen.

Im August 1949 bittet Gustav Bäuerle um Entbindung von seinen Amtspflichten. Gemeinderat Karl Weller wird mit der Stellvertretung des Bürgermeisters beauftragt.

Im September 1949 erklärt Kurt Freimüller dass er auf das Amt des Bürgermeisters verzichte.

Darauf wird eine neue Bürgermeisterwahl ausgeschrieben. Walter Brenner wird im November zum neuen Bürgermeister gewählt und bleibt in diesem Amt bis 1975. Der ausscheidende amtierende Bürgermeister Karl Weller wird zum Stundenlohn von 92 Pfennig als Tagelöhner von der Gemeinde angestellt, bleibt aber Gemeinderat.

Eines der Hauptprobleme ist der **Wohnungsmangel** den es auch in Schömborg gibt, obwohl es nur wenig Kriegsschäden gab. Das Bürgermeisteramt verhängt im August 1945 eine Zuzugssperre. Jede Vermietung bedarf der Genehmigung. Der Wohnungsmangel wird in den nächsten Jahren auch durch den Zuzug von Flüchtlingen vergrößert. Die Gemeinde ist in dieser Zeit Wohnungsbehörde. Es herrscht **Notzeit**: Mangel an den Dingen des täglichen Gebrauchs wie Nahrung, Kleidung, Heizmaterial. So bezieht die Gemeinde 1946 Kohlrüben als Ersatz für fehlende Kartoffeln. Kurgäste begehen Flurdiebstahl und schicken diese per Post an ihre Angehörigen. Mit Tausch und Schwarzhandel versucht die Bevölkerung über diese schwere Zeit zu kommen. Erst mit der Währungsreform 1948 bessert sich die Lage.

Im Mai 1948 sind die **Sanatorien und Kurheime** durch die stark angestiegene TB ganzjährig voll belegt. Sie beherbergen über 900 Gäste. Hauptproblem ist der Personalmangel. Diesem soll durch Bereitstellung von Berufskleidung und Schuhen und Naturalien entgegengewirkt werden. Die Gemeinde eigenen Liegehallen sollen wieder gerichtet werden.

Die Bevölkerung Schömborgs erreicht 1948 ca. 1450 Personen.

Die **Kleinkinderpflege** darf nicht mehr vom NSV betrieben werden. Die Leitung wird dem jeweiligen ev. Geistlichen übertragen. (1945) Durch die Ausraubung der **Schule** beim Einmarsch gibt es einen großen Mangel an Einrichtungsgegenständen und Lehrmittel. Der Gemeinderat beschließt 1948 das mit 300 DM zu beheben!

Der **öffentliche Nahverkehr** hat in dieser Zeit seine spezifischen Probleme. So ist die Postlinie Höfen – Schömborg – Bad Liebenzell wegen Reifenmängel unterbrochen worden, Es ist schwierig neue Reifen zu bekommen. Diese Buslinie befördert auch die Gäste von den Bahnstationen Höfen

und Bad Liebenzell nach Schömberg. Die Firma Eberhardt plant eine Buslinie Schömberg – Pforzheim einrichten. ([Verkehrerschließung Schömbergs](#))

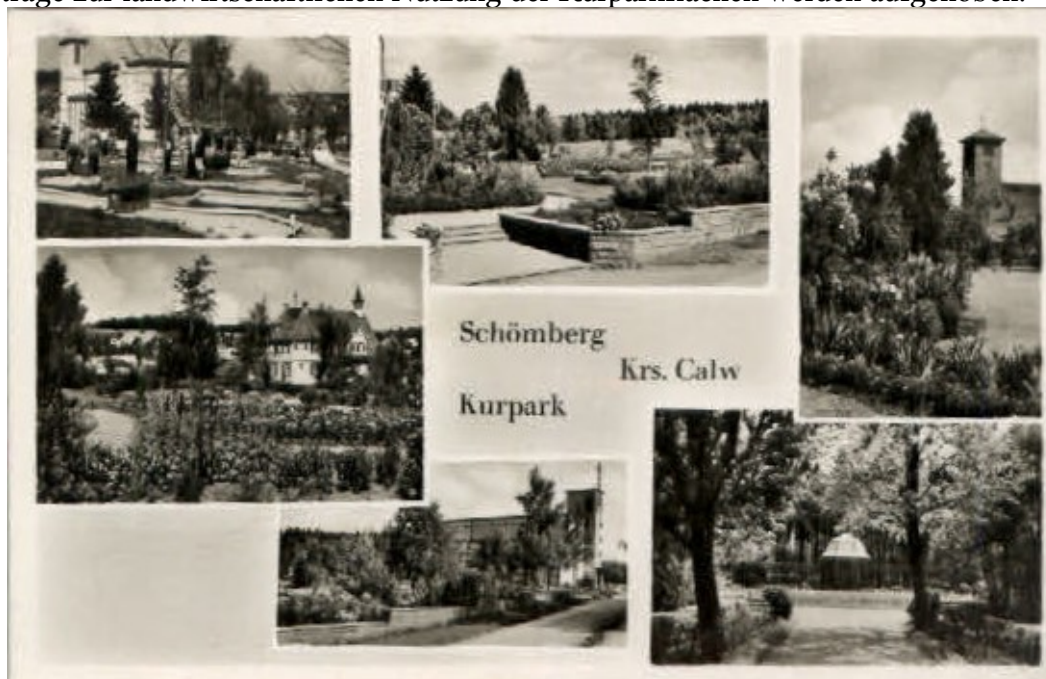
Eines der wenigen Bauprojekte in dieser Zeit ist die Erstellung des Feuerwehrgerätehauses in der Poststraße

Ein stetiges Thema in den ersten Nachkriegsjahren ist die **politische Säuberung** (Entnazifizierung) die fast alle betrifft die ein öffentliches Amt inne hatten.

1949 beschließt der Gemeinderat die wieder in Betriebnahme der Lichtklimatischen Forschungsstation unter Leitung von Dr. Walder Kramer -([Klimaforschung in Schömberg](#))

2. Wirtschaftswunderjahre

Die Zeiten bessern sich und es können weitere wichtige, lang gehegte Projekte umgesetzt werden. Der **Kurpark wird 1951 erweitert**. Beim Rathaus wird ein neuer Haupteingang zum Kurpark angelegt und bei der kath. Kirche wird ein [Minigolfplatz](#) gebaut. Dorthin zieht auch die Vogelvoliere die bisher im alten Friedhof stand um. Zur Pflege ist auch ein Gärtner notwendig. Die Pachtverträge zur landwirtschaftlichen Nutzung der Kurparkflächen werden aufgehoben.



1951/52 wird die **Schule** auf den Bühl gebaut. Das Raumangebot bestand aus 3 Klassenzimmern für 8 Klassen. 1 Nebenzimmer für Musik, Handarbeiten usw. Im Untergeschoss befand sich ein Turnraum, 1 Werkraum und die Schulküche für die Haushaltungsschule. Weiter gab es eine Hausmeisterwohnung und Wannenbäder für die Bevölkerung da es noch nicht in jeder Wohnung ein eigenes Bad gab. Es wurde dem Bau der neuen Schule der Vorzug vor dem Bau eines Kurhauses gegeben. Die Schule wurde am 10. 5. 1952 von 106 Schülern bezogen.

Um die **Wohnungsnot** zu mindern, schenkt die Gemeinde 1953 der Kreisbaugenossenschaft 2 Bauplätze in der Poststraße zum Bau von zwei 6-Familienhäusern.

Und da ist natürlich der Wunsch nach einem Kurhaus, evtl. zusammen mit einem Kino? 1953 wird ein erstes Raumprogramm erstellt. Der zukünftige Standort wird festgelegt. Es wird Kontakt mit Professor Eiermann von der technischen Hochschule Karlsruhe aufgenommen. Zur gleichen Zeit baut Werner Trippe sein Kino (Kurtheater). Diese wird im August 1953 eröffnet.

Da die Gemeinde 1953 wegen niedriger Löhne keine Arbeiter mehr bekommt, beschließt der

Gemeinderat den **Lohn der Gemeindearbeiter** auf 1,20 DM und den der Frauen auf 0,85 DM/ Std. zu erhöhen.

Nach vielem hin und her (siehe „Schömberg 825 Jahre“ Seite 94f) erhalten die Architekten Dr. Krüger und Georg Kappler den endgültigen Auftrag zur Planung des Kurhauses. Architekt Krüger hat auch das Kurhaus in Bad Liebenzell geplant. Das kann man an de sehr ähnlichen Raumaufteilung erkennen. Am 18. Mai 1957 wird das **Kurhaus festlich eingeweiht**.



Für das Kurhaus ist ein riesiges Veranstaltungsprogramm geplant. Dafür sollen 42.000 DM ausgegeben werden, in der Hoffnung dass 21.000 DM wieder über Eintrittsgelder hereinkommen? Das wurde aber bald kräftig reduziert. Pächter des Kurhausrestaurants haben von Anfang an nicht lange durchgehalten.

Eine Bushaltestelle in Schömberg wird beim Leipzigerplatz eingerichtet. Dort gibt es auch eine Wartehalle mit Kiosk (betreut vom Frau Wohlgemuth) und eine öffentlicher Toilette. (bis zum Bau des Kreisverkehrs)

1956 wird das **Kurpfarrhaus** in der Brunnenstraße mit einer Wohnung für die Gemeindeschwester gebaut.

1957 eröffnet die **Raiffeisenbank** in der Poststraße ihr neues Bankgebäude. Zum Geschäftsbereich der Raiffeisenbank gehört auch der Warenhandel mit Produkten für und von der Landwirtschaft und der Kohlen und Heizölhandel sowie der Betrieb der Milchzentrale in der Talstraße. Diese Milchzentrale besorgt die Verarbeitung der Milch die die Bauern der Umgebung -und derer gab es damals noch viele- anliefern und deren Absatz.

1959 wird eine **Hauptzweigstelle der Kreissparkasse Calw** eingerichtet. Zuvor gab es ein kleines Büro im Hause von Wilhelm Bäuerle in der Schillerstraße in dem Fritz Maisenbacher die Sparkassenkunden betreute. Im gleichen Hause hatte Wilhelm Bäuerle auch eine AOK-Filiale.

1957 wird die **Hausnummerierung**, die bisher fortlaufend nach dem Erbauungsdatum des Gebäudes war, umgestellt auf die Straßenummerierung. Ausgehend vom Ortszentrum. Rechts die

geraden und links die ungeraden Hausnummern.

Die Ansprüche der Kranken aber auch der Kostenträger stiegen und konnten von den kleineren Häusern nicht mehr befriedigt werden.

Um diesen Ansprüchen zu genügen, müssen größere und für die damalige Zeit moderne Häuser gebaut werden. So entstehen Mitte der 50er bis Ende des Jahrzehnts eine große Anzahl **privater Sanatorien und Krankenanstalten** in der Größe von 50 bis über 100 Betten so z.B.:

Sanatorium Calmette, Sanatorium Schlitz, Sanatorium Fickert, das Parksanatorium, Sanatorium Dr. Stecher, Sanatorium Tanneck, Sanatorium Grüntal, Sanatorium Schwaben, Haus Schillereck, Haus Westfalia, Haus Augusta, Haus Quisiana, Haus Berghof, Haus Blaich, und Haus Rentschler. Dieser Übergang von privaten Kurheimen zu privaten Sanatorien hat auch für die Finanzen der Gemeinde Auswirkung da diese keine Gewerbesteuer zahlen müssen. Hier machen sich auch Lungenfachärzte selbstständig die ja gute Beziehungen zu den Landesversicherungsanstalten haben.

Anfang 1957 kauft die Bundesbahnversicherungsanstalt ein 6 ha großes Gelände für 20.000 DM. Sie will dort ein Sanatorium mit 250 Betten und 24 Wohnungen errichten. Die Gemeinde soll mit Leistungen wie Ortsbauplan, Straßenbau und Wasserleitungen in Vorleistung treten.

Robert Öhlschläger will sein Gelände in den Hausäckern verkaufen. Nach einem Bebauungsvorschlag würden 28 Bauplätze entstehen.

Es werden weitere Wohngebiete wie Brunnenäcker und Bereich Calmbacher Str. erschlossen Ein stetiges Thema ist auch die Tannmühle einem Ortsteil von Schömberg, deren Bewohner aber lieber zu Calmbach gehören wollen.

Durch die steigenden Schülerzahlen – erwartet werden 1961 190 Schüler mit steigender Tendenz - soll eine 4te Lehrstelle eingerichtet werden. Als Lehrzimmer wird der bisherige Sonderraum vorgesehen.

Es sind viele Infrastrukturprojekte der Gemeinde geplant: Verlegung des Müllplatzes ins Eulenbachtal nach der Kläranlage, Eindolung des Eulenbaches, Küchenanbau am Kurhaus, Erweiterung des Friedhofs, Ausbau von Straßen und Gehwegen und auch die Umgehungsstraße ist mal wieder im Gespräch.

Ende 1960 wird darüber diskutiert ob der traditionelle Leichenzug von der Wohnung zum Friedhof weiter durchgeführt werden kann. Problem ist, dass es noch keine Räume auf dem Friedhof für eine würdige Gestaltung der Beerdigung gibt.

Die Einwohnerzahl ist bis Ende 1960 auf ca. 2330 angestiegen und hat sich damit seit 1948 um 1000 erhöht. Die Übernachtungszahlen sind auf fast 800.000 gestiegen. Der Schuldenstand der Gemeinde beläuft am 1. 4. 1960 auf 991.000 DM

3. Schömburg um 1962 – Eine Bestandsaufnahme

Um die Entwicklung Schömburgs bis heute vergleichen zu können soll hier versucht werden eine Bestandsaufnahme der Wirtschaftsstruktur in der damaligen Zeit zu machen:



Einwohner 1962 ca. 2300

Übernachtungszahlen ca. 840000 (nach dem statistischen LA) das entspricht ca.. 2500 ständig anwesender Gäste. Dazu kommen noch eine große Anzahl von Gästen und Übernachtungen in kleinen Kurheimen und Pensionen die von der Statistik nicht erfasst werden. Auch Pensionen und Gasthäuser der Nachbarorte profitieren davon.

Diese Gäste sind untergebracht in den 5 großen Sanatorien: Dem Sanatorium Schömburg (S1) dem Schwarzwaldheim, dem Waldsanatorium, dem Sanatorium Charlottenhöhe (Verein für Volksheilstätten) mit der Arbeitsheilstätte auf dem Bühl und den Dependancen in Schwarzenberg und dem [1961 eröffneten - Sanatorium der Bundesbahnversicherung](#)

Sowie in privaten Krankenanstalten (Sanatorien) ([Siehe Wirtschaftswunderjahre](#)) Auch Bürgermeister Brenner hat ein Sanatorium.

Daneben gibt es noch ein paar wenige Pensionen und Kurheime wie z. B. das Kindersanatorium. Schömburg hat den Höhepunkt als Kurort erreicht.

Die Häuser Daheim und Menges haben als erste die Umstellung von TBC Kurheim zum Alters- und Pflegeheim vorgenommen. Ihnen werden noch viele folgen

Für die Versorgung der Bevölkerung und der Gäste gibt es die 4 Bäckereien Rentschler, Adam Burkhardt, Andreas Burkhardt und Keppler die alle noch selber backen, die Metzgereien Haug, Rentschler und Spielberger die noch selber schlachten. Mehrere kleine Lebensmittelgeschäfte und den Pfannkuch. Für die Bekleidung sorgen die [Modengeschäfte Kappler](#) und Bertsch sowie die Schuhgeschäfte Blaich und Maisenbacher. Es gibt auch noch Schuhmacher für Reparaturen. Des Weiteren gab eine Apotheke und eine Drogerie. Es gab 2 Arztpraxen für allgemein Medizin und 2 Zahnarztpraxen. Zusammen eine sehr gute Infrastruktur für diesen immer noch sehr kleinen Ort. Das war natürlich nur möglich durch die vielen ständig anwesenden Kurgäste.

An Einrichtungen der Gemeinde gab es das Rathaus mit Notariat und Polizeistation, die

Volksschule mit jetzt 4 Klassen. Der alte Kindergarten in der Nähe der Schule und das Kurhaus. Eine Informationsstelle für Kurgäste und Touristen gab es noch nicht.

Für den ordentlichen Haushalt der Gemeinde 1963 werden 1.222.825 DM vorgesehen

Die Müllabfuhr und Lagerung ist noch Sache der Gemeinde.

Im geistlichen Bereich werden die Schömberger Bürger und Gäste durch die ev. Kirche und die kath. Kirche mit ihren Pfarren versorgt. Dazu kommt noch das Kurpfarramt mit einem eigenen Pfarrer. In diesem Hause ist auch die Gemeindeschwester untergebracht.

Für den allgemeinen Zahlungsverkehr gibt es eine Zweigstelle der Sparkasse Neuenbürg in der Liebenzeller Straße und die Genossenschaftsbank die auch Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und mit Heizöl betreibt.

Der Lohn eines gelernten Gärtners lag 1962 bei der Gemeinde bei 2,60 DM/Std. Die Arbeitszeit lag bei 190 – 200 Std. im Monat. Eine Handwerkerstunde kostete 1960 noch 2,80 DM + 68 %

Geschäftskosten. Mehrwertsteuer gab es noch nicht. Das Briefporto lag bei 20 Pfennig

Man kann für diese Zeit sicher sagen, dass die Gemeinde Schömberg von den Tuberkulosekranken gelebt hat. Das gilt aber nicht unbedingt für den normalen Arbeiter. Dieser suchte - so fern er nicht einen Platz bei den Schömberger Handwerkern fand – eine Stelle in der damals noch gut beschäftigten Gold- und Uhrenindustrie in Pforzheim oder sie gingen gleich zum Daimler.

4. Die 60er Jahre. Wohin geht der Weg?

Um das Jahr 1962 erreichen die Übernachtungen der Tuberkulosekranken in Schömberg ihren Höhepunkt. Schon lange deuten die stetig sinkenden Zahlen der TBC-Neuerkrankungen an, dass hier drastische Änderungen auf Schömberg zukommen werden. ([Grafik](#))



Arbeitsheilstätte

Aber noch wird auch im Bereich der TBC-Kuren investiert. So baut der **Verein für Volksheilstätten** 1962 das erste große Patientenwohngebäude auf dem Bühl das 1964 als Erwin Dorn Werk eröffnet wird und aus dem später das Berufsförderungswerk entstehen wird.

1966 – 1969 erstellt die Angestelltenversicherung (BfA) auf dem Gelände des Schwarzwaldheims ein neues Sanatorium für 180 Patienten. Chefarzt Dr. Ohlig vertritt noch 1966 die Meinung, dass die TB nicht weiter zurück gehe und in sofern einen Stillstand erreicht habe. (Dies war rückblickend

betrachtet eine völlig falsche Einschätzung)



Das alte [Schwazwaldheim](#) wird abgerissen. Die BfA übernimmt auch das [alte Pfarrhaus](#) und den alten Friedhof.

Auch auf die Gemeinde kommen in den 60er Jahren viele neue Aufgaben und Investitionen. 1963 wird auf Drängen der Bundesbahnklinik der Müllplatz auf das Gelände unterhalb der Kläranlage verlegt.

In der Talstraße wird 1965 ein neuer Kindergarten mit 3 Gruppenräumen und einer Wohnung gebaut. ([link](#)) Das Grundstück ([Bauernhof](#)) der Geschwister Öhlschlager geht im Tausch gegen den [alten Kindergarten](#) in der Herdgasse.

1967 wird die Erweiterung der Schule eingeweiht. Wesentliche Teile dieser Erweiterung sind das Lehrschwimmbecken und die Turnhalle. Der Architekt Rolf Metzger hatte 1963 den Architekturwettbewerb gewonnen. Wichtiger Punkt seines Entwurfs waren das Sheddach. Das wurde wegen der Beleuchtung des Raumes damals als wichtig empfunden. Noch während des Baues wird eine weitere Erweiterung der Schule geplant zur Schaffung einer Gemeinschaftsschule. Im November 1965 beantragt Schwarzenberg den Anschluss an die Hauptschule Schömberg. Auch der Friedhof bedurfte dringend einer Erweiterung, Das dazu notwendige Gelände wurde vom Staat durch Tausch vom Gemeindewald erworben.

Durch die weiter zurückgehenden Übernachtungszahlen im TB- Bereich, wird der Wunsch auf Gäste die nur zur Erholung oder Urlaub kommen immer stärker. Um das zu fördern, wird im Februar 1966 der Verkehrsverein gegründet. Dies stößt beim Kurärzteverein, der vor allem die Interessen der mit TBC - Kranken belegten Häuser vertritt auf wenig Gegenliebe. Es stellt sich hier die Frage, ob es ein Miteinander von Gästen mit ansteckender Krankheit und reinen Urlaubern geben kann? Diese Frage gipfelt auch in der Frage der Werbung für das Kurhaus und das Kurhausrestaurant. Trotzdem wird versucht, durch qualitativ hochwertige Veranstaltungen im Kurhaus den immer noch sehr vielen Gästen in Schömberg etwas zu bieten. So gibt es Konzerte des

Pforzheimer Kammerorchester unter Friedrich Tilegant und 1966 sind die Mozart Sängerknaben aus Wien zum dritten Mal ins Schömberg.

1966 gibt es eine wichtige politische Weichenstellung in der Zusammenarbeit von Schömberg und seiner Nachbargemeinden. Nach dem Rücktritt von Bürgermeister Schwemmle in Schwarzenberg wird Bürgermeister Brenner auch zum Bürgermeister von Schwarzenberg gewählt. ([Link](#)) Dies führt 1971 zum Anschluss Schwarzenbergs an Schömberg.

Die Übernachtungszahlen sind bis 1969 auf ca. 700.000 zurück gegangen und ein weitere Rückgang ist absehbar. Getroffen hat es vor allem die kleineren Kurheime. Aber auch auf das älteste Sanatorium, das Sanatorium Schömberg, oder wie im Volksmund „S1“ genannt, kommt ein radikaler Schnitt.

1968 werden die Gesellschaftsanteile der [Sanatorium Schömberg GmbH von Thadäus Zajac gekauft](#). Noch ca. 1 Jahr wird versucht das Sanatorium weiterzuführen. Dann wird der Wechsel zur Betreuung psychisch kranker Menschen vollzogen. Ein Wechsel wie er in der Belegung der Häuser in ganz Schömberg charakteristisch werden wird.



5. die 70er Jahre. Das Jahrzehnt des Umbruchs

Die Einwohnerzahl ist bis 1970 auf ca. 3120 gestiegen

Langsam wird allen klar: Die Zeit in der die Gemeinde Schömberg im Wesentlichen von Tuberkulosekranken gelebt hat geht vorbei. Noch ist Frage wie schnell. Erst 1969 hat doch die BfA ein [neues Sanatorium](#) eröffnet und die müssten es doch besser wissen? Aber die stark fallende Zahl der Neuerkrankungen ([Link](#)) zeigt die Zukunft auf.

Was soll mit den vielen bestehenden Häusern und Betten geschehen? Die Hoffnung wird auf den allgemeinen Fremdenverkehr und andere Indikationen für die Kur gesetzt. Das Problem ist, dass für die riesige Anzahl von Betten (ca. 2500) in so kurzer Zeit keine Gäste im Tourismus Bereich gefunden werden können. Dazu kommt die fehlende Attraktivität Schömbergs im Vergleich mit anderen Fremdenverkehrsorten und die Qualität der Gästezimmer in den Häusern die alle noch ohne Nasszellen sind.

Um die Attraktivität des Ortes für Gäste zu verbessern, werden von öffentlicher und privater Hand Anfang der 70er Jahre einige Angebote für Bürger und Gäste errichtet:

So wurde im Wald Ende der Poststraße eine Wassertretanlage eingerichtet. Im Eulenloch wurde ein Skihang mit Lift gebaut. Unterhalb des Luxbrunnens wird eine weitere Wassertretanlage erstellt. Ein [Waldsportpfad](#) und ein Trimm-dich-Pfad im Hengstbergwald ergänzen das Angebot. Ende des Jahrzehnts wird die Hengstbergleupe und im Eulenloch eine Rodelbahn eingerichtet. Im Oktober 1971 fasst der Gemeinderat den Grundsatzbeschluss ein Wellenbad mit kleinem Kurmittelhaus, Restaurant und Kegelbahn zu bauen das dann 1976 eingeweiht werden konnte. Der Bauauftrag wird für 9,3 Mill. DM vergeben. Es müssen täglich 500 Gäste kommen um die Anlage wirtschaftlich zu betreiben.

Aber auch auf der privaten Seite tut sich einiges. Die Reitsport GmbH errichtet 1971 eine Reithalle mit Ställen. Der Schömberger Verkehrsverein richtet im April 1972 in der Liebenzeller Str. eine „Kurort-Information“ mit Reise und Verkehrsbüro ein ([Link](#)) das von Werner Lück betrieben wird. Der Verkehrsverein unter Alfred Kling und Helmut Gohr ist sehr aktiv bei der Werbung von Touristen und kann auch schon für 1970 erste Erfolg mit ca. 16.000 Übernachtungen melden. Zum Vergleich: Höfen hatte 1974 118.000 Übernachtungen. Die Familie Mönch eröffnet 1974 in der Hugo Römppler Straße ein neues modernes Hotel. Die Sanatorien Rentschler und Tanneck bauen 1974 ein privates Kurmittelhaus um ihren Gästen auch Anwendungen für andere Therapien bieten zu können. Dem Sanatorium Fickert gelingt es mit der Friedrich Ebert Stiftung dem Haus mit einer Heimvolkshochschule eine neue Nutzung zu geben. Leider [verlässt diese schon 1979 wieder](#) Schömberg. In Langenbrand eröffnet im Nov. [1979 die Familie Erich ihr neues Hotel.](#)

Auch bei anderen Kliniken und Sanatorien ist der Wandel angekommen.:

1971 stellt sich die „Römerberg Klinik“ der Bundesbahnversicherung nach ca. 10 Jahren auf [andere Krankheitsbilder um.](#)

Im Oktober 1972 konnte die Erweiterung des Berufsförderungswerkes an dem [Bühl eingeweiht werden.](#) Das Schömberger Architekturbüro Kappler und Fischer hatte den Architekturwettbewerb gewonnen und in 2 Jahren ein Hochhaus errichtet.



BfW Hochhaus

Damit ist das zweitgrößte BfW Deutschlands und die bedeutendste Einrichtung für Schömburg entstanden. Das Sanatorium Schlitz erhält 1972 mit der Kinderklinik eine völlig andere Funktion. Die bestehenden Gebäude werden in den nächsten Jahrzehnten abgerissen und durch Neue ersetzt. 1974 bekommt das frühere Waldsanatorium als Psychosomatische Klinik eine neue Aufgabe. Die Klinik wird in den nächsten Jahrzehnten des öfteren den Besitzer wechseln, in ihrer Funktion aber bestehen bleiben.

Weiter wichtige Bauten sind der [Neubau der Sparkasse](#) beim Leipziger Platz 1972. Dabei entstehen dahinter auch 2 weitere große Gebäude, 1 Wohnhaus und 1 Bettenbau für das von Dr. W. Stecher betriebene Krankenhaus im früheren Ochsen. In den von der Sparkasse verlassenen Räumen gegenüber der Ev. Kirche eröffnet 1974 die Volksbank Pforzheim eine Filiale. Auch die Raiffeisenbank baut 1979 ihr Bankgebäude großzügig aus unter Hinzufügung eines Verkaufsraumes für Landwirtschaftliche Artikel.

Die ev. Kirchengemeinde eröffnet im Oktober 1975 ihr neues Gemeindehaus in der Brunnenstraße und im September 1976 kann beim Friedhof die neue Aussegnungshalle in Betrieb genommen werden.

Auch in den Teilgemeinden bewegt sich einiges: 1971 entsteht in Bieselsberg ein neues Baugebiet. 1974 erhält Langenbrand eine Mehrzweckhalle. 1975 wird das Forstamt in Langenbrand aufgelöst. 1977 wird in Oberlengenhardt an Stelle des alten Schulhauses eine Brunnenanlage errichtet. 1977 erhält Schwarzenberg einen Kindergarten und 1979 an der Stelle des abgerissenen alten Rathauses einen Dorfplatz

Im Dezember 1973 wird bei der Behandlung des Flächennutzungsplans darüber diskutiert, ob die notwendige [Umgehungsstraße](#) westlich oder östlich von Schömburg entstehen soll und wie das zu dem geplanten [Autobahnabschluss Büchenbrunn](#) passt?

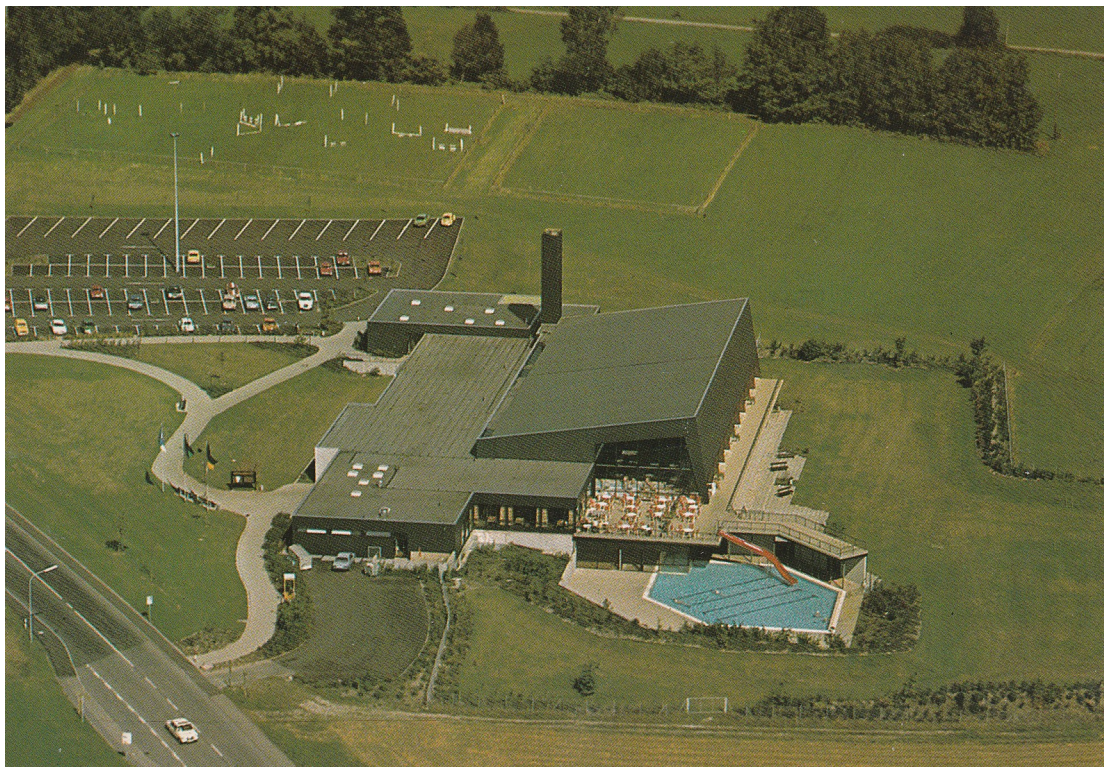
Die erste Hälfte der 70er Jahre ist geprägt von politischen Umbrüchen. Da ist vor allem die Gemeinde- und Kreisreform.

1971 schließen sich Schwarzenberg und Schömburg freiwillig zusammen. (der „freiwillige

Zusammenschluss“ wird finanziell belohnt) Ein Kampf entbrennt um Randgemeinden die mehrere Möglichkeiten haben wem sie sich anschließen wollen und sollen. Wohin geht Kapfenhardt? Wohin geht Maisenbach-Zainen? Das für viele Menschen eine emotionale Entscheidung, eine Frage gewachsener Beziehungen und eine Frage wie sich der künftige Partner bzw. dessen Vertreter (Bürgermeister) präsentiert. Wobei die letztliche Entscheidung bei einer höheren Instanz liegt. Kapfenhardt geht nach Unterreichenbach und Maisenbach nach Bad Liebenzell zu dessen Kirchspiel es seit Jahrhunderten gehört. Die Bieselsberger dürfen sogar wählen wohin sie gehören wollen. Sie haben die Auswahl zwischen Schömberg, Unterreichenbach evtl. auch Liebenzell? Letztendlich einigen sich die Gemeinden Schömberg, Oberlengenhardt, Bieselsberg und Langenbrand im Juli 1974 zu einer Fusion die an 1. Januar 1975 in Kraft tritt. Der Gemeinderat stimmt auch der lange diskutierten Umgemeindung des Ortsteils Tannmühle nach Calmbach zu. Somit ist zum 1. Januar 1975 eine neue Gemeinde mit zus. 6717 Einwohnern entstanden. Diese gliedert sich in Bieselsberg mit 532 Einwohnern, Oberlengenhardt mit 394 Einwohnern, Langenbrand mit 843 und Schömberg mit Schwarzenberg mit zus. 4988 Einwohnern. Zu bemerken ist, dass Schömberg im Kreis Calw einen der höchsten Bevölkerungszuwächse hatte. Dies spricht für die Attraktivität des Ortes trotz des starken Rückgangs der Übernachtungszahlen im TB-Bereich. (oder gerade deshalb?)

Im Zuge der Gemeindereform stehen auch Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen an. Walter Brenner der seit 1950 Schömberger Bürgermeister ist bekommt mit Manfred Brugger einen Gegenkandidaten und dieser gewinnt. ([Ergebnis](#)) Dies kommt für Walter Brenner so überraschend und ist für ihn so schockierend dass er mit sofortiger Wirkung sein Amt als Amtsverweser und auch auch andere [Ämter niederlegt](#). Im April 1975 wird Manfred Brugger in das Amt des Schömberger Bürgermeister eingeführt.

In einer seiner ersten Gemeinderatssitzungen ([Link](#)) muss Bürgermeister Brugger feststellen dass in Schömberg 1974 nur noch 350.000 Übernachtungen gab, d. h. in den letzten Jahren jedes Jahr 100.000 Übernachtungen weniger. Die Hoffnung der Verwaltung liegt auf dem im Oktober 1976 eingeweihten Wellenbad. Das soll die Übernachtungszahlen in Schömberg fördern oder zumindest stabilisieren.



Wellenbad 1976

Um das zu organisieren wird 1976 mit Bernd Suppus zum ersten mal ein Kurdirektor eingestellt. Dieser beginnt bald neue Ideen umzusetzen. So erscheint 1977 erstmals die Kurzeitung „Schömberg aktuell“. Die Qualität und der Umfang des Ortsprospektes wird verbessert. Im Erdgeschoss des Kurhauses wird eine Theke zum Empfang der Busgäste eingerichtet und die Planung für die Renovierung des Kurhauses vorangetrieben. So konnte 1979 erste Erfolge gemeldet werden. Die Zahl der Beherbergungsbetriebe und der Übernachtungsplätze und der Gasstätten und Cafes erhöhte sich deutlich. ([Link](#))

1977 konnte Schömberg das 800jährige Bestehen feiern. Dazu wurde eine Festschrift herausgegeben die auch auf die Ortsgeschichte eingeht.

6. Die 80er Jahre. Gelingt der Umstieg zum allgemeinem Tourismus?

Das Jahrzehnt beginnt mit der 800 Jahr Feier in Bieselsberg das groß begangen wird. Die Einwohnerzahl ist bis 1987 auf ca. 6800 gestiegen . Was einer Steigerung gegen 1970 um ca. 1450 Bürger in nur 17 Jahren entspricht! Diese weiterhin schnell steigenden Einwohnerzahlen dokumentieren, dass Schömberg, trotz des drastischen Rückgangs der Übernachtungszahlen im Kurbereich und damit auch der Arbeitsplätze in diesem Bereich für Neubürger interessant ist. Aber man muss sich doch fragen, wo kamen die notwendigen Wohnungen und die notwendigen Arbeitsplätze her? Es wurde in diesen Jahren in Schömberg viel gebaut und neue Wohngebiete erschlossen wie zum Beispiel die Wohnsiedlung am Hengstberg und das Gelände der Gärtnerei Enderle. Diese Gärtnerei hat die Gemeinde erworben erschlossen und dann die Bauplätze für 300 DM/m² verkauft und kein Geld dabei verdient.

Viele der kleinen Kurheime und Pensionen sind in Wohnungen umgebaut worden. Schwieriger ist die Frage nach den zusätzlich notwendigen Arbeitsplätzen zu beantworten. Eine Antwort ist sicher, dass die wegfallenden Arbeitsplätze im Kurbereich teilweise durch Arbeitsplätze in den Alten- und Pflegeheimen und im wachsenden Berufsförderungswerk ersetzt wurden.

Durch viele Investitionen öffentlicher und privater Hand wird der Ort für seine Bewohner lebenswerter.



Luftbild um 1985

So wird 1980 im Schwarzenberg eine ev. Methodistische Kirche gebaut deren Einzugsgebiet über Schömberg hinaus geht. Das gleiche gilt auch für neuapostolische Kirche in Schömberg die 1987 erweitert wird. Die katholische Kirchengemeinde baut 1988 direkt neben der Kirche ihr neues Gemeindehaus. Die Post errichtet 1984 in der Poststraße eine Telefonvermittlungsanlage für 2300 Anschlüsse.

Von privater Seite wird 1980 in der Nähe des Wellenbades eine Tennishalle mit 3 Innenplätzen, 2 Außenplätzen und einem Restaurant gebaut. Man macht sich schon Sorgen ob der Parkplatz beim Wellenbad im Winter, wenn auch noch die Wintersportler kommen reichen wird. 1985 errichtet der Volkssportverein die IVV Wanderwege und pflegt sie bis 2019.

Auch die Gemeinde investiert kräftig um den steigenden Bedürfnissen der wachsenden Bevölkerung gerecht zu werden. So wird 1981 im Kurhaus eine [Gemeindebücherei](#) eingerichtet. 1983/84 entsteht beim Sportplatz ein neuer Bauhof und ein neues [Feuerwehrgerätehaus](#). Die Kläranlage muss 1985 erweitert werden und 1982 wurde die [Schule](#) um 5 Klassenzimmer, einen Werkraum und einen Musikraum erweitert. Dies geschah teilweise durch Aufstockung des alten Schulgebäudes. Nun konnten auch die bisher ausgelagerten Klassen in den Ortsteilen aufgegeben werden. 1989 bekam die Schule dann auch noch einen großen Sportplatz. Das Wellenbad bekommt 1984 eine [große Rutschbahn](#) und ein Kinderplanschbecken. Die 1975 erbaute Leichenhalle erhält [1985 eine Erweiterung mit Glockenturm](#)

Auch in den Teilorten tut sich einiges:

In Langenbrand wird das erste kleine Industriegebiet für Schömberg errichtet in dem die Fa. Bott den Anfang macht. Nachdem die Schüler Langenbrands nach Schömberg in die Schule gehen erhält das Gebäude 1985 als ev. Gemeindehaus eine neue Nutzung. Auch der Kindergarten ist dort untergebracht und erfährt 1988 mit einem Pavillon eine Erweiterung, 1987 erhält Langenbrand eine Friedhofshalle.

Auch in Bieselsberg erfährt das bestehende Schulgebäude eine Umnutzung zum Kindergarten. Schwarzenberg erhält einen neuen Sportplatz und der TSV baut ein stattliches Sportheim.

Man sieht, es tut sich viel im Ort. Überall wird gebaut und die Bevölkerung wächst. Aber wie ist die Entwicklung bei den Kliniken, den Kurheimen, Pensionen, Hotels und Altersheimen. Wie ist die Entwicklung bei Kur und allgemeinem Tourismus?

Die Klinik der Bundesbahnversicherung die „[Römerbergklinik](#)“ wird Ende 1982 geschlossen. Es gibt keinen Bedarf mehr für die 1958 gebaute Klinik. Es beginnt die Suche nach einer weiteren Verwendung dieses riesigen Gebäudekomplexes oder des Areals. Ende 1985 kauft die Kreissparkasse Calw das ganze Gelände und überplant es mit einer neuen Wohnbebauung unter Abriss der bestehenden Gebäude. Dann kommt die Bundesversicherung für Angestellte, die im Ortszentrum das 1969 neugebaute Schwarzwald-Sanatorium betreibt. Die Klinik wurde damals noch ohne Nasszellen bei den Gästezimmern gebaut. Das entspricht nicht mehr den Ansprüchen der Gäste. So übernimmt die BfA um 1988 das Areal und plant eine Totalsanierung und Modernisierung der Klinik. [plant eine Totalsanierung und Modernisierung der Klinik.](#)

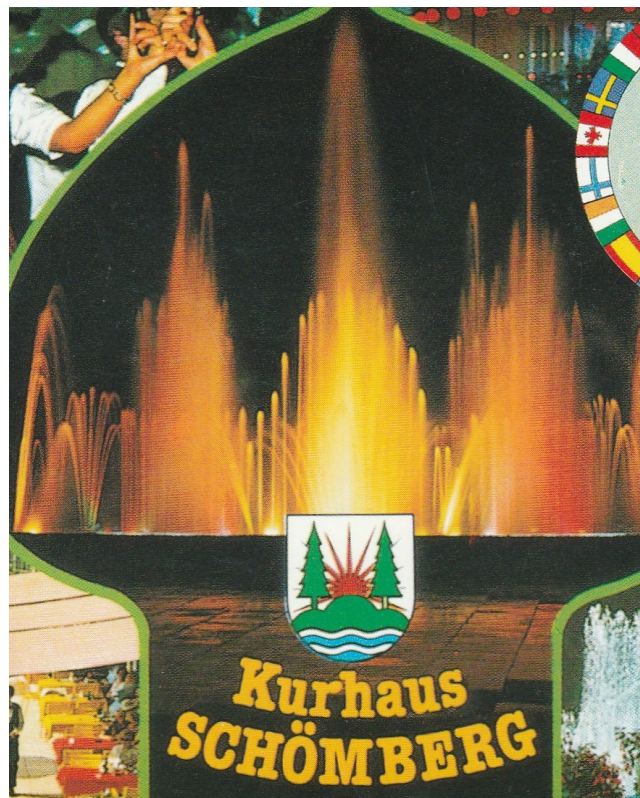
Im früheren Sanatorium Schömberg (S1) in dem Thadäus Zajac ein mit psychisch Kranken belegtes Haus betreibt bricht im Dezember 1980 ein Großbrand aus dem 5 Menschen zum Opfer fallen. Als Forderungen der Heimaufsicht nicht Genüge getan wird, muss das Heim 1987 geschlossen werden. Ab 1988 wird es Übergangsheimat für deutschstämmige aus Russland.

Der freie Fremdenverkehr macht die gewünschten Fortschritte. Während im Prospekt von 1980 noch 29 Hotels und Pensionen mit 600 Betten und 24 Privatvermieter mit 114 Betten verzeichnet waren, sind es im Prospekt von 1990 auch 29 Hotels und Pensionen mit 805 Betten dazu 19 Privatvermieter mit 95 Betten und 22 Vermieter von 48 Ferienwohnungen. Nicht zu vergessen der Campingplatz in Langenbrand. Die Steigerung der Bettenzahl kam durch den Neuzugang der Häuser Kurklinik „Am Park“, Hotel Garni Sommer in Langenbrand, dem Hotel Jägerhof und der Pension „Ecclesia“ in Schwarzenberg

Auch die Preise ändern sich. So steigen die Hotelkosten für eine Übernachtung und Frühstück von

45-59 DM auf 65-79 DM/ Nacht, wobei die Preise bei Pensionen viel niedriger sind. Aber auch die Kosten bei den Handwerkern steigen kräftig von ca. 33 DM/Std. und 13% MwSt. in 1980 auf ca. 48 DM/Std. und 14% MwSt. Der Bürgerfreund kostete damals noch 5 DM im Quartal und hatte ca. 6 Seiten Anzeigen je Heft. Eine neue 3 Zimmer [Wohnung am Missenweg](#) konnte man 1983 ab 255.000 DM kaufen und eine 2 Zimmerwohnung am Kurpark [mit 64 m² für 490 DM mieten](#). Der „Pfannkuch“ bot Schweinebraten für 13,90 DM/kg an.

Auch die Gemeinde investiert weiter unter der Regie von Kurdirektor Bernd Suppus in die Förderung von Kur und Tourismus. So wurde 1980 das Kurhaus mit einem Aufwand von 1,4 Mill. DM umgestaltet und renoviert: Silbersaal mit Trennwand. Überdeckung der Finsterlinfresken mit Velour-Tapete, 1982 wurde die Terrasse neugestaltet und eine [Wasserorgel](#) mit 40 Unterwasserscheinwerfern gebaut.



Wasserorgel beleuchtet (Ausschnitt aus Postkarte)

Die Orte werden prädikatisiert: So erhält 1980 Langenbrand das Prädikat „Erholungsort“ und 1985 das Prädikat „Luftkurort“ und Schömburg wird 1988 „Kneippkurort“. Auch große Veranstaltungen finden im Kursaal statt. So gibt es 1982 ein Gastspiel des jugoslawischen Nationalballetts mit [Dunja Rajter](#), 1984 eines mit [Horst Frank](#) und [Ingrid Steeger](#), 1986 eines mit [Freddy Quinn](#), 1987 ein Gastspiel von [Horst Tappert](#) und 1988 ist [Manfred Klug](#) da. Auf der Terrasse oder zum Tanztee spielt [Gustav Eitel als Alleinunterhalter](#) oder mit seinem Schwarzwaldorchester. Ein Blumenschmuckwettbewerb sorgt in ganz Schömburg für ein touristenfreundliches Ambiente. Wobei man anmerken muss, dass das in den Teilorten besser angenommen wurde als im Hauptort selbst.

7. Die 90er Jahre - Jahre der Hoffnung für Kur und Fremdenverkehr

Im Jahre 1990 übernimmt die Volksbank Pforzheim die Raiffeisenbank Schömberg mit ihren Filialen in Schömberg und Ortsteilen, Unterreichenbach, Höfen und Unterlengenhardt. 98% der Mitglieder stimmen für diese Fusion. Die Filialen in den Ortsteilen werden nicht lange überleben. Der Handelsbereich der Raiffeisenbank wird aufgegeben. Die Volksbank Pforzheim baut 1996 im Ortszentrum von Schömberg ein großes Gebäude mit Wohnungen, Büros und Läden und zieht mit ihrer kleinen Filiale in der Liebenzeller Straße (gegenüber der ev. Kirche) hierher um. Damit wird auch das erst 1979 erweiterte Bank- und Betriebsgebäude der früheren Raiffeisenbank in der Poststraße nicht mehr gebraucht. Das Grundstück für das neue Volksbankgebäude stammt im Wesentlichen von der Gemeinde Schömberg, (Abriss des alten Schulhauses) Aber auch durch den Abriss zweier kleiner Wohnhäuser in der Hugo Römpler Straße. Die Hugo Römpler Straße erhält eine völlig neue Trassierung.

Zuvor konnte 1991 auf der gegenüber liegenden Straßenseite die unter Bürgermeister Brugger vorangetriebene Erweiterung des Rathauses eingeweiht werden. Geplant wurde das Projekt vom Büro Wick + Partner, Stuttgart. Dieses wurde beim Wettbewerb mit seiner Arbeit mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Die im Wettbewerb vorgeschlagene Konzeption sieht eine Verknüpfung innerörtlicher Grün- und Platzanlagen vor, die stärker als heute den Charakter des Kurortes bestimmen soll. Der Kurpark wird großzügig auf einen Rathausplatz geführt. Hier entsteht eine neue Ortsmitte, die den Einkaufsbereich an der Lindenstraße mit dem Kurparkbereich verknüpft. Der Kurpark wird gleichsam an die Ortsdurchfahrt herangeführt. (siehe auch) Um dies zu erreichen musste das „Haus Ammann“ gekauft und abgerissen werden um Platz für das Parkhaus und dessen Ausfahrt zu schaffen. Hierher wird auch die Bushaltestelle vom Leipziger Platz her verlegt. 1991 konnte auf dem neu geschaffenen Platz vor den Rathaus das erste „Lindenplatzfest“ stattfinden, das von vielen Schömberger Vereinen gestaltet wurde.



Haus „Bühler“ mit Sitzungssaal Neues Rathaus

In dieser Zeit kauft die Gemeinde auch das daneben liegende „Haus Bühler“ mit einem großen Grundstück. In dieses zieht 1991 das Notariat von der Liebenzeller Straße her um. In den oberen Geschossen des „Haus Bühler“ richtet der 1990 gegründete Heimat- und Geschichtsverein eine „Heimattube“ ein. Im Januar 1997 stellt der Heimat- und Geschichtsverein zum ersten Mal den Heimatbrief vor, der in nächsten Jahren detailliert über das Ortsgeschehen berichten wird. Politisch gibt es 1991 eine große Änderung. Bürgermeister Brugger tritt nicht mehr an. Es kandidieren Gerhard Vogel aus Calw und der Schömberger Bürger und langjährige Gemeinderat

Peter Burkhardt. Gerhard Vogel gewinnt und wird 1999 wieder gewählt. (siehe [Seite 1](#) und [Seite 2](#))
An öffentlichen Investitionen in diesem Jahrzehnt seien erwähnt:

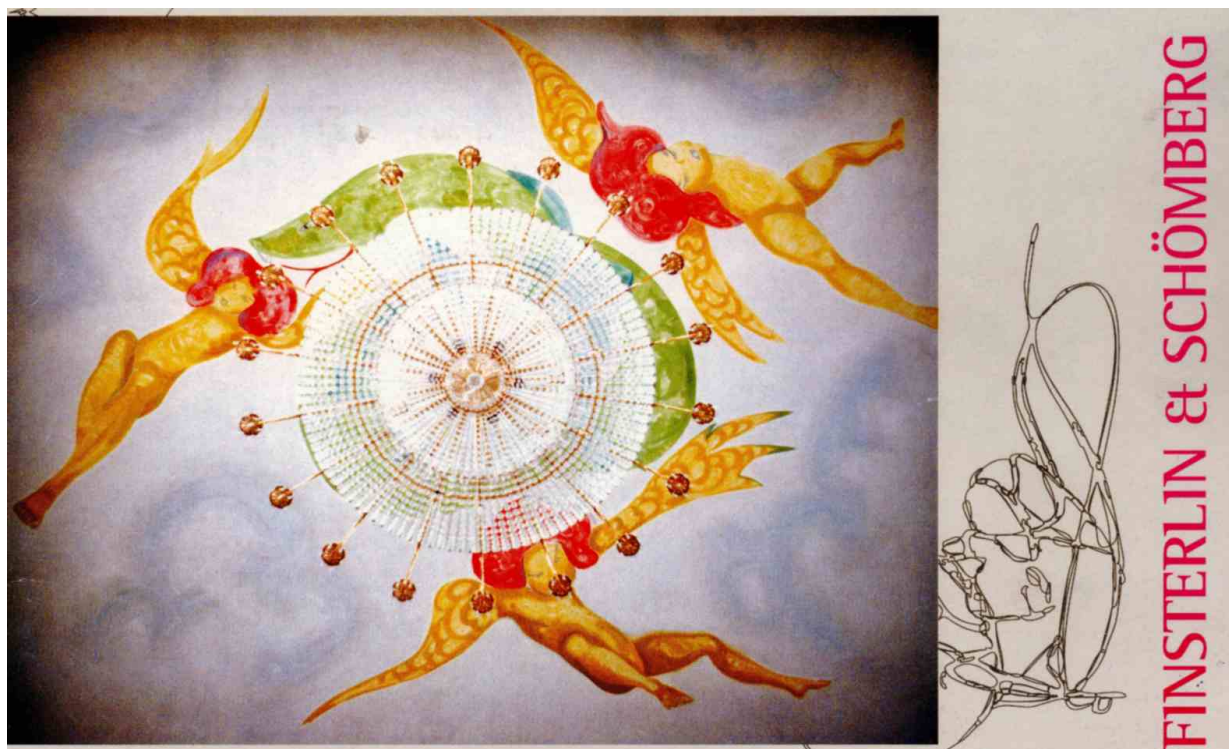
1990 die Einrichtung eines öffentlichen Nahverkehrs in Schömberg die daraus besteht, dass der vorhandene Linienverkehr der Fa. Eberhardt nach Pforzheim von Bieselsberg aus über die Teilorte Schwarzenberg und Oberlengenhart geführt wird. 1991 wird der Vorplatz beim Kurhaus neugestaltet. 1993 wird [in der Schillerstraße ein zweiter Kindergarten für 3 Gruppen](#) gebaut.

Architekt ist Joachim Raible aus Schömberg. Geplant ist ein Baukörper in einem Kreissegment, etwas weiter unten Richtung Bach. Das hätte den Vorteil einer späteren Erweiterung gehabt. Nach Einspruch von Naturschützern musste der Kindergarten an der heutigen Stelle gebaut werden und hat somit keine Erweiterungsmöglichkeit mehr. 1991 wird in Schwarzenberg eine [Erddeponie](#) eingerichtet auf der in den kommenden Jahre gewaltige Erdmassen eingebaut werden.

1994 kommt eine erneute [Erweiterung der Ludwig-Uhland-Schule](#). (Bau Richtung Calmbacher Straße) Es ist eine Schulgebäude für eine 4 zügige Grundschule und eine 2 zügige Hauptschule mit zusammen 550 Schülern (später bis 620 Schüler) entstanden. Bald darauf 1997 wird das Lehrschwimmbecken in der Schule geschlossen und zu einem Gymnastikraum umgebaut. Zuletzt war das Becken nur noch 1mal die Woche abends offen. Es gab Zeiten da war ich der einzige Gast und wurde von Robert Hirth betreut. 1993 wird der Recyclinghof eingerichtet und die Verkehrsführung am Leipziger Platz wird 1996 durch einen Kreisverkehr verbessert. Seit Februar 1999 ist die damals größte Windkraftanlage des Schwarzwalds in Betrieb und konnte im Juni mit einem Fest eingeweiht werden.

Das Wellenbad ist seit Jahren wegen seines stetig wachsenden Zuschussbedarfs ein Dauerthema im Gemeinderat. Ein Lösungsweg für den dringenden Sanierungsbedarf wäre das Angebot von Heinz Steinhart 1994 der schon solche Spaßbäder betreibt. [Dieses Angebot](#) wird vom Schömberger Gemeinderat abgelehnt. Es wird aber durch die Gemeinde immer wieder mit Verbesserungen versucht die Besucherzahlen anzuheben. So wird 1993 die Sauna modernisiert und 1996 das Restaurant umgestaltet. 1999 stellt die Gemeinde im Untergeschoss des Wellenbads (dort wo es am Anfang eine Kegelbahn gab) Räume für ein Jugendzentrum zur Verfügung die von dem Verein „Nautilus“ eingerichtet und betrieben wird, was nicht immer funktioniert. Daraus geht später der Verein „JuKi Schömberg“ hervor

1999 wird das Foyer des Kurhauses neu gestaltet. Nachdem es in den Jahren 1988/89 in Freiburg, Münster und auch in der Staatsgalerie in Stuttgart Ausstellungen zu Finsterlin gab, erinnerte man sich auch in Schömberg an diesen Künstler und lässt dessen Fresken im Foyer mit großem Kostenaufwand [wieder freilegen](#). Das wird mit einer Veranstaltung im Kurhaus gewürdigt. Es wird eine Hermann Finsterling Gesellschaft in Schömberg eingerichtet und in den Jahren 2000 -2002 noch 3 Ausstellungen unter Federführung Reinhard Döhl und Joachim Kuolt im Foyer gemacht. Die Hermann Finsterlin Gesellschaft wurde nach dem Tod von Reinhard Döhl 2004 aufgelöst.



Finsterlinausstellung 1999 - Ein Werkquerschnitt -

1998 geht mit dem Abriss des früheren Sanatorium Schömberg (S1) eine Ära der Schömberger Ortsgeschichte zu Ende. Vorausgegangen ist dem eine intensive und emotionale Diskussion über die Nutzung des Gebäudes und Geländes. Die „Bürgerinitiative S1“ sammelt 2100 Unterschriften gegen das Projekt. Auch der Schömberger Einzelhandel ist dagegen. ([siehe auch](#))

1999 schließt die „Klinik am Römerweg“ (früher Sanatorium „Calmette“ aus der Ära Zajak) ihre Pforten. Damit wird nach dem „S1“ ein weiteres großes Haus aus TBC Zeiten stammend geschlossen. Auch dieses Haus hat nach dem Ende der TBC in der Betreuung psychisch Kranker für einige Jahre noch eine Aufgabe gefunden. Das gleiche Schicksal trifft auch viele kleinere Alters- und Pflegeheime die diesen Weg gegangen sind. Kaum eines findet seinen Weg zum allgemeinen Tourismus und wenn, dann auch nur für kurze Zeit. ([siehe dazu auch](#))

Das Jahrzehnt endet mit 2 großen Naturkatastrophen. Am 19. Juli 1999 ging ein sintflutartiger [Regen über Schömberg](#) nieder mit verheerenden Spuren und vielen voll gelaufenen Kellern. Der kleine Eulenbach wurde zum reisenden Strom der ein neues großes Bachbett aushob und diese Erdmassen in Unterreichenbach ablagerte. An Weihnachten verändert [Sturm „Lothar“](#) die Landschaft und richtet große Schäden an.

Die Einwohnerzahl zum 30. Juni 1999 wird mit 8545 Personen angegeben davon allein im Hauptort 4868 Personen. Diese Zahlen kommen aus Fortschreibungen. Mit dem Zensus (Volkszählung) 2011 mussten diese Zahlen berichtigt werden, was zu einer Reduzierung der Einwohnerzahlen um ca. 600 Personen führte.

Bei den Beherbergungen im Reiseverkehr (dazu zählen auch die Kursanatorien aber nicht der Campingplatz in Langenbrand) hat sich in 90er Jahren nicht viel geändert. Es gibt 1999 noch 26 Betriebe mit 1310 Betten und 204.000 Übernachtungen (Statistisches Landesamt) Auswirkungen auf die Übernachtungszahlen der Kliniken bringt die Gesundheitsreform ([siehe Seite 1](#) und [Seite 2](#)) Zur Unterhaltung der Gäste werden Anfangs der 90er Jahre noch bekannte Künstler wie Christiane Rücker mit [Raimund Harmsdorf](#), [Heidi Kabel](#) und die Sängerin [Joana](#) eingeladen. Ab 1994 wird versucht mit Kleinkunsttagen im Kurhaus ein kulturelles Angebot zu bieten, so z. B. die Gesangsgruppe „Honey Pie“ die im Silbersaal auftritt. Leider hält das nicht lange an.

8. Aufbruch ins neue Jahrtausend

Eigentlich endet das alte Jahrtausend erst am 31. Dezember 2000, aber die runde Zahl überdeckt alles. Manche gehen auch mit etwas Angst ins neue Jahrtausend. Werden die Computer die Umstellung verkraften und nicht abstürzen? Alles ist gut gegangen.

Das neue Jahrzehnt (Jahrtausend) beginnt für die Gemeinde mit großen Investitionen. So wird das Eulenchthal nach dem „großen Regen“ renaturiert, die Kläranlage in den nächsten 3 Jahren mit einem Kostenaufwand von ca. 12. Mill. DM ausgebaut. 2001 wird das [Kurhausrestaurant](#) erweitert und neugestaltet, ebenso die [Bücherei im Kurhaus](#), eine Promenade von der Hugo Römpler Straße bis zur Brunnenstraße angelegt und der frühere Feuerweherschuppen mit den Gebäuden der früheren Raiffeisenbank abgerissen.

2002 konnte die Gemeinde Schömberg ihr 825 jähriges Jubiläum feiern, das mit einem Festakt am 12. Juli im Kurhaus begangen wurde. Zu diesem Jubiläum hat die Gemeinde ein 200 seitiges Buch heraus gebracht, das auf die Geschichte Schömbergs und der Vereine eingeht die auch in diesem Jahr ein Jubiläum feiern konnten. Auch der Ortsteil [Bieselsberg](#) feierte 2005 mit einem beeindruckenden Festumzug sein 825 jähriges Bestehen.

Am 19. Juli 2002 konnte das Haus Bühler für Kunst und Geschichte eröffnet werden. Hier hat der Heimat- und Geschichtsverein ein ortsgeschichtliches Museum eingerichtet. Schon am 12. Juni hat Karl-Heinz Bertsch im Kurhaus sein Buch zu Schömberg mit vielen Bildern vorgestellt.

Im gewerblichen Bereich entstehen größere Projekte:

Auf dem S1-Areal wird eine große Anzahl von Wohnungen, eine Arztpraxis und ein großer EDEKA-Markt gebaut. Die Kreissparkasse macht einen Totalumbau ihrer Filiale in Schömberg. Die dahinter liegenden 2 großen Gebäude werden abgerissen. In Einem waren Wohnungen, das Andere war ein Teil der Klinik Dr. Stecher.



Das BfW errichtet 2004 [neue Internatsgebäude](#), und baut das bestehende Hochhaus zurück und gibt aber das Zentrum 2 in der Ortsmitte (die frühere Klinik der BfA) auf und versucht das Gebäude zu verkaufen. Die [Postfiliale Schömberg](#) gibt 2004 den Schalter für den Publikumsverkehr auf, und beschränkt sich in der Poststraße auf die Auslieferung von Briefen und Paketen für Schömberg und Umgebung. Den Publikumsverkehr (Briefe, Pakete) übernimmt eine Postagentur in der Lindenstraße.

Ein stetiges Thema ist wie immer der Bereich

Kur und Tourismus mit Wellenbad, Kurhaus, Kurhauspächter und Kurdirektor.

Nach dem absehbar ist, dass Bernd Suppus in Rente geht. Wird ab Oktober 2000 Thomas Jahn als dessen Nachfolger und Verantwortlichen für das Wellenbad angestellt und bleibt bis 2005. Ende 2008 kommt Thorsten Zink für 2 Jahr. Er hat die Idee mit der „Glücksgemeinde“.

Wellenbad: Anfang des Jahrzehnts wird das Kosten/Nutzen/Verhältnis bei Verwaltung und Gemeinderat immer mehr in Frage gestellt. Vor allem nach der schweren Rezession 2002 durch Zusammenbruch des „Neuen Marktes“. Man versucht zwar [2003 mit großen Investitionen](#) dem Bad noch eine Chance zu geben, nach dem das keine Wirkung zeigt kommt es Ende 2006 zur [Schließung des Bades](#). Es folgen in den nächsten Jahren viele unterschiedliche Überlegungen wie Schömberg wieder zu einem Bad kommen könnte, die aber alle im Sande verlaufen auch weil [die Schömberger Bürger sich dagegen wehren](#). (Wiedereröffnung in kleiner Form, Abriss und Neubau

durch einen Investor, Vorschlag Steinhardt, Naturbad)

Siehe hierzu: „Geschichte des Wellenbades“

Die Pächter im Kurhausrestaurant halten es alle nicht lange aus, was sich bis heute fortsetzt. Es gibt immer wieder Versuche und auch Beschlüsse einer engeren Zusammenarbeit im Tourismusbereich mit Bad Liebenzell. Am Ende aber ohne Ergebnis.

Die Psychosomatische Fachklinik Schömberg bekommt Probleme mit der Belegung. Die Marseille Kliniken (Besitzer und Betreiber) überlegen 2005 eine Zusammenlegung mit ihrer Klinik in Herrenalb. Dann wäre Schömberg voll belegt. Zur Ausführung kam 2007 eine Trennung der Gebäude in die Psychosomatische Fachklinik wie bisher und eine neue Pflegeklinik in den neueren Gebäuden. Diese Pflegeklinik schließt aber schon 2010 wieder.

2002/03 träumen wir von der wundersamen Auferstehung der Charlottenhöhe als Ayurveda-Klinik mit 400 Betten. Es gab schon einen tollen Prospekt für zukünftige Investoren.

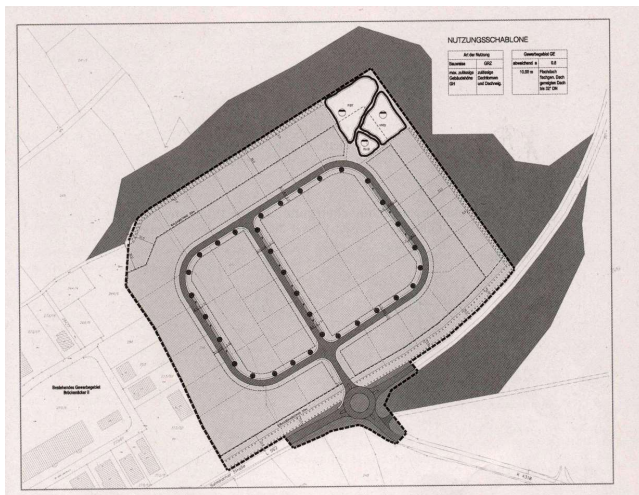
Die Kinderklinik erweitert ihre Bausubstanz 2009 teilweise unter Abriss älterer Gebäude.

Nachdem man Ende der 90er Jahre noch von einem aufblühenden Tourismus in Schömberg sprechen konnte, hat sich das im neuen Jahrtausend völlig geändert. Man schiebt das gerne auf die Schließung des Wellenbades. Aber die Qualitätsansprüche der Touristen und die Preisvorstellungen vor allem auch bei Familien haben sich geändert. Wir müssen heute gegen die Angebote in Spanien der Türkei, Ägypten oder der Kreuzfahrtbranche konkurrieren.

2007 steht eine Bürgermeisterwahl an. Bürgermeister Vogel, der sich 2003 noch um den Oberbürgermeisterposten in Ellwangen beworben hatte stellt sich nicht mehr zur Wahl. Es gibt 5 Kandidaten: Die aus Schömberg stammende Bettina Mettler und der Bürgermeister aus Bad Peterstal/Griesbach Johann Keller haben die besten Chancen. Johann Keller sieht die Zukunft Schömbergs im Tourismus, während Bettina Mettler diesem eher distanziert gegenüber steht.

Bettina Mettler erreicht im ersten Wahlgang 55% der Stimmen während Johannes Keller sich mit nur 23,4 % der Stimmen begnügen muss. Frau Mettler übernimmt mit dem Wellenbad ein schweres Erbe, vor allem weil es einen bestehenden Gemeinderatsbeschluss gibt ein neues Schwimmbad zu bauen. Dazu kommt 2008 eine schwere wirtschaftlich Krise durch den Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers dem eine Rezession folgt. Trotzdem wurden wichtige Investitionen angegangen: Sanierung des Kurhauses für 2 Mill. Euro, Modernisierung des Bürgerhauses in Langenbrand, Straßen- und Infrastrukturinvestitionen in allen Ortsteilen. Eines der Hauptthemen von Frau Mettler war ein Haus für die Jugend in Schömberg. Dieses Jugendhaus entsteht 2009 beim Kurpark. Dafür wird ein Jugendreferent eingestellt.

Im gewerblichen Bereich versucht man durch neue Industriegebiete Firmen und damit Arbeitsplätze zu gewinnen. Dazu soll in Langenbrand zusammen mit Engelsbrand und Unterreichenbach ein interkommunales Gewerbegebiet entstehen.



Plan Gewerbegebiet Langenbrand

Schule: Hier wird in den nächsten Jahren mit einem deutlichen Rückgang der Schülerzahlen gerechnet und die Hoffnung auf eine Werkrealschule gesetzt.

Auch bei den **Kirchen** ist einiges los. Die Kirche in Schömberg wird 2002 renoviert und

modernisiert. Die Kirchengemeinde Langenbrand und Kapfenhardt kann 2004 ihr 600 jähriges

Bestehen feiern. Die Kirche in Oberlengenhardt wird ausgebaut und die Kath. Kirchengemeinde Schömberg renoviert 2004 ihre Pfarrkirche.

Die Einwohnerzahl zum 31. Dez. 2009 wird mit 8529 Personen angegeben davon allein im Hauptort 4776. (Zahlen vor Zensus) also etwas weniger als vor 10 Jahren.

Bei den Beherbergungen im Reiseverkehr (dazu zählen auch die Kursanatorien und nun auch der Campingplatz in Langenbrand) hat sich in den letzten 10 Jahren einiges geändert. Es gibt 2009 noch 24 Betriebe mit 1120 Betten und 199.000 Übernachtungen (Statistisches Landesamt)

Großveranstaltungen im Kurhaus und auf der Terrasse wurden reduziert. Es gab aber noch einige Zeit regelmäßige Tanzveranstaltungen mit einer eigenen 2 Mann-Band, eine junges Paar das Gäste von weit her anlockte und sicher auch wichtig für das Kurhausrestaurant war.

Erwähnenswert an Kulturveranstaltungen der Gemeinde in dieser Zeit sind der 1998 eingeführte Fotoherbst, 2005 die „Trias“ Ausstellung von Rene Dantes im Kurpark und das Gastspiel von Christian Kohlund im Dez. 2007 aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Kurhauses.

Der Rückgang von Kulturveranstaltungen der Gemeinde wurde aufgefangen durch private Initiativen. Hier seien erwähnt: Die „Ulrichskonzerte“ der Familie Hahn in Langenbrand, Kleinkunstveranstaltungen des Kaffee-Gässle Vereins, die Veranstaltungen des Arbeitskreis Kultur und die wechselnden Kunstaussstellungen im Haus Bühler

9. Das vergangene Jahrzehnt bis 2020

(ZA) Link zu Zeitungsartikeln

Ein sehr ereignisreiches Jahrzehnt, das weltpolitisch mit den Nachwirkungen der „Lehman Brothers“ Krise beginnt, mit der Zahlungsunfähigkeit Griechenlands weitergeht, mit dem Ansturm 100.000er Flüchtlinge, mit dem Abschaffen von Zinsen auf Sparguthaben und zuletzt der Corona-Pandemie weitergeht.

Aber beschränken wir uns auf Schömberg.

Zu Beginn stand alles unter der Forderung der äußersten Sparsamkeit. (ZA) Nur das notwendigste kann und soll gemacht werden. Das ändert sich einige Jahre später.

Das Neue Jahrzehnt beginnt mit den alten Problemen. Das Karussell bei der Führung Touristik und Kur beginnt sich immer schneller zu drehen. Nachdem Torsten Zink gekündigt wurde, folgt Til Weigelt mit seinen Visionen. Er wirft nach 2 Jahren das Handtuch. Dann kommt Christina Lennhof. Die hält es etwas länger aus. Ab 2017 übernimmt die Stellung Stefanie Dickgiesser um nach ca. 1,5 Jahren die gleiche Stellung in Wildbad anzunehmen. Für kurze Zeit übernimmt Juilus Müller diese Funktion um dann auch nach Wildbad zu gehen. Ab 1. Nov. 2019 übernimmt Marina Moser die Leitung von Touristik und Kur.

Kurpark, Kurhaus:

Für das 2010 frisch sanierte Kurhaus ist zuerst kein Pächter für das Restaurant zu finden. (ZA)

Auch nachdem ein Pächter gefunden wird, hält das finanziell keiner lange durch, so dass es öfters lange Leerstände gibt. Die Kosten für die Unterhaltung des Kurhauses sind hoch. Immer wieder wird ein schlüssiges Betriebskonzept gefordert aber nie gefunden. Bestehende Einrichtungen wie z. B. die Ausstellung des Künstlers Peter Steyer, die dieser kostenlos der Gemeinde zur Verfügung stellt, ist seit Jahren geschlossen.



Zur Belebung des Kurparks gibt es neue Ideen wie z. B. den Generationen-Aktiv-Park der sehr gut angenommen wird, oder den Bau eines Adventure-Golfparks, der aber nicht gebaut wird. Die Erhaltung und Sanierung bestehender Anlagen, wie z. B. der Wasserspiele mit Musik geht in die Jahre.

Wellenbad, Naturbad:

Nachdem das Wellenbad schon seit vielen Jahren geschlossen war, Alternativen durch Bürgerentscheide verworfen wurden, kam die Idee eines Naturbades um eine Schwimmmöglichkeit für die Schömberger Bürger zu schaffen. (Es gibt aber schon mehrere Freibäder in nächster Umgebung) (ZA) Kosten treibend war der Wunsch auch Einrichtungen für Kur und Touristik in Konkurrenz zu Liebenzell zu schaffen, was letztendlich zur Ablehnung dieser Idee geführt hat. Was soll mit dem bestehenden Gebäudekomplexes geschehen? Nachdem sich immer mehr herausstellt dass das Gebäude für Investoren nicht interessant ist (ZA) folgt der Beschluss im Gemeinderat zum Abriss. Am 28. Nov. 2012 fällt als letztes Stück der Leuchtturm. (ZA) Seither wartet dieses Gelände vergeblich auf eine neue Nutzung. Auch eine Markterkundung 2014 bringt nichts (ZA)

Kindergärten und Schule

Der Kindergarten in Langenbrand, der bisher in der früheren Schule untergebracht war bekommt ein neue Domizil, gegenüber, neben das Bürgerhaus. Es entsteht ein großer Kindergarten der auch Ganztagsbetreuung anbietet. In Bieselsberg ist ein Waldkindergarten unter der Trägerschaft eines Vereins entstanden. Der Kindergarten in der Talstraße in Schömberg, der 1965 die Kinderschule in der Herdgasse ersetzt hat ist in die Jahre gekommen. 2020 wird als Ersatz ein neuer Kindergarten in der Brunnenstraße gebaut.

Schon 1994 wurde in der Schule eine 10te Klasse auf freiwilliger Basis eingerichtet, die es auch in Schömberg ermöglicht einen mittleren Schulabschluss zu erreichen. Bei einer Präsentation der Werkrealschule 2010 wird von 430 Schülern berichtet. (ZA) Wobei immer die Sorge bestand ob genügend Kinder für die 5te Klasse zusammen kommen. Dazu kam die Diskussion über die zukünftige Schulform (ZA)

Das Angebot der Ludwig Uhland Schule wird erweitert. Es gibt eine Ganztageschule und eine Mensa, Gegen Ende des Jahrzehnts steht eine Generalsanierung der Schule auch im energetischen Bereich an. Um Ausweichräume bereit zu stellen, soll die Schule um 3 Räume erweitert werden. 2020 unterrichten 40 Lehrkräfte 413 Schüler. Bis in fünf Jahren rechnet man mit rund 500. (ZA)

Gewerbegebiete

Es gibt ein großes Gewerbegebiet in Langenbrand und 2 kleinere in Schwarzenberg und Bieselsberg. In Schömberg beschränkt sich das Gewerbe im Wesentlichen auf den Handel und das Handwerksgewerbe. Das Handwerksgewerbe hat sich immer im Wohnbereich des jeweiligen Handwerkers entwickelt.

Das Gewerbegebiet in Langenbrand teilt sich auf in das ältere Gebiet „Brückenäcker“ das durch den Konkurs der zwei größten Betriebe ein schweren Rückschlag erleiden musste und das 2009 errichtete „Intercom“ dessen Bebauung erst gegen Ende dieses Jahrzehnts langsam Fahrt aufnimmt.

Infrastruktur Investitionen der Gemeinde

Nachdem 2014 der Kreisverkehr in Langenbrand erneuert wurde, kommt 2019 der Bau eines Kreisverkehrs im Ortszentrum bei der Kirche. Hier waren große Höhenunterschiede zu gestalten. Als Ergebnis kann man eine deutliche gestalterische Aufwertung des Ortszentrums feststellen.



Wobei erinnert werden soll, dass der Kreisel zuerst an anderer Stelle geplant war und seine speziellen Finanzierungsgrundlagen hatte. [\(ZA\)](#)

Ein weiteres wichtiges Thema ist der Breitbandausbau. Hier werden in den Ortsteilen große Investitionen getätigt. Langenbrand wird 2020 an das Gasnetz angeschlossen

Windenergie

Windkraftanlagen auf der Langenbrander Höhe sind ein kontrovers diskutiertes Thema. Die einen halten es für absolut notwendig um den angestrebten Energiewandel zu erreichen, die Anderen halten es für eine Verschandelung der Landschaft und schädlich für den Tourismus. In Langenbrand entsteht eine Bürgerinitiative, die sich gegen diese Windräder wehrt. Das ist ein stetiges Thema in Leserbriefen. Es kommt zu dem von der Bürgerinitiative gewollten Bürgerentscheid am 8. Februar 2015, in dem sich die Schömberger Bevölkerung mit deutlicher Mehrheit **für** Windkraft entscheidet. [\(ZA\)](#) Das bewirkt aber nicht, dass sich die Gemeindeverwaltung Schömbergs und der Schömberger Gemeinderat verstärkt für Windenergie einsetzt. Im Gegenteil.

Politische Veränderungen

Das Verhältnis von Bürgermeisterin Mettler und Gemeinderat ist von Anfang an schwierig und angespannt. [\(ZA\)](#) Grund ist wohl ihre eher distanzierte Einstellung zur Förderung des Tourismus in Schömberg. [\(ZA\)](#) ([Verschwörung ?](#)) Mit dieser Einstellung hatte sie aber 2007 die Bürgermeisterwahl gegen einen ausgesprochenen Tourismuskandidaten mit großer Mehrheit gewonnen, 2015 ist wieder Bürgermeisterwahl. Bauamtsleiter Leyn tritt gegen Mettler an und gewinnt im 2ten Wahlgang. [\(ZA\)](#) Damit ist wieder ein CDU-Mann Bürgermeister und es tritt Ruhe ein.

Neuorganisation der ev. Kirchen

Die Organisation der einzelnen Ortskirchen wird langsam der politischen Struktur der Gemeinden, die nach der Gemeindereform entstanden ist, angepasst. Bis in die 60er Jahre gab das Kirchspiel Schömberg mit den Filialen Schwarzenberg, Bieselsberg, Oberlengenhardt und auch Igelsloch und daneben das Kirchspiel Langenbrand mit den Filialen Salmbach, Grunbach, Kapfenhardt und früher

auch Engelsbrand. Eine Gliederung die über Jahrhunderte Bestand hatte und sich aus der Besiedlungsgeschichte ergab. Diese Struktur ist in den letzten Jahren schrittweise verändert und der politischen Struktur angepasst worden. Das Kirchspiel Langenbrand gibt es nicht mehr. Kapfenhardt kam nach Unterreichenbach, Salmbach und Grunbach nach Engelsbrand, Langenbrand über die [Verbundkirchengemeinde](#) nach Schömberg. Wobei Schwarzenberg und Bieselsberg eine eigene [Verbundkirchengemeinde](#) bilden.

Investitionen der Kirchen

In Langenbrand wird gegenüber der Kirche ein Gemeindehaus zusammen mit dem CVJM gebaut. Das Gemeindehaus in Schömberg wird Schritt um Schritt saniert. Auch in [Bieselsberg](#) wird für ein Gemeindehaus gesammelt. Auch das Kath. Gemeindehaus wird saniert. [\(ZA\)](#)

Kultur und Kunst in Schömberg

Tragende Säule der Kulturveranstaltungen in Schömberg ist der [Kaffee Gässle Verein](#) mit seinen Kleinkunsttagen, und der Verein [„Musik auf der Höhe“](#) mit seinen hochwertigen Konzerten. Im Kurhaus bieten die Studenten der Karlsruher Musikhochschule hochwertige klassische Musik. Dazu kommen die Konzerte Schömberger Vereine. Auch das Kino besteht weiter. Der Fotoherbst wird im 2jährigen Rhythmus fortgesetzt.

Entwicklung „Neue Mitte“

Nachdem das BfW 2004 das Zentrum 2 in der Ortsmitte aufgeben hat und keinen Käufer gefunden hat, muss nach einer anderen Nutzung für dieses riesige Gelände mitten im Ort gesucht werden. Die Firmengruppe Krause kauft das große Gelände und legt [erste Planungen](#) für ein völlig neues Ortszentrum (daher der Name) vor. Das gibt es natürlich viele Wünsche, Träume und Forderungen auch auf Seiten der Gemeindeverwaltung. Eine der Forderungen ist der Bau eines Kreisels bei der Einmündung der Hugo Römpler Straße in die Lindenstraße. [\(ZA\)](#) Dessen Umsetzung und Finanzierung verzögert den Baubeginn des späteren EDEKA Marktes um Jahre. 2013/14 werden die bestehenden Gebäude abgerissen. Trotzdem vergehen noch Jahre bis zum Baubeginn. Endlich im Februar 2019 kann der EDEKA-MARKT Eitel und die Rossmann Drogerie eröffnet werden. [\(ZA\)](#)



Die Bäckerei Raisch, die früher im EDEKA-MARKT war, hat in der Poststraße 2017 ihr eigenes Geschäft mit Cafe gebaut. [\(ZA\)](#)

Entwicklung Kur und Tourismus

Die Entwicklung im Kurbereich und Tourismusbereich verläuft sehr unterschiedlich. Die Psychosomatische Klinik übernimmt wieder den Bettenbereich der Marseille Pflegeklinik. (ZA) Die Celenius Kliniken übernehmen allein den Klinik Betrieb. Die Rentenversicherung macht nach 27 Jahren eine Generalsanierung des Schwarzwaldsanatoriums. (ZA) Auf der anderen Seite schwächelt der reine Tourismus sehr. Während es in Langenbrand noch einigermaßen läuft, wird in Schömberg ein Haus nach dem Anderen geschlossen. Zuletzt die zwei einzigen Hotels in Schömberg. Das Hotel Lamm wird zu einer Unterkunft für Asylbewerber umgebaut. Das [Hotel Krone](#) wird wohl irgendwann abgerissen und auch in Oberlengenhardt steht es um die Zukunft des Hotels Ochsen schlecht. Ein Gastgeberverzeichnis für Schömberg gibt es heute nicht mehr. Da muss man sich im Internet orientieren

Aber der Gemeinderat Schömbergs bekennt sich zu Kur und Tourismus und will diesen mit Attraktionen wie dem Weißtannenpfad, dem [Zollernblickweg](#) und vor allem dem Bau eines großen Aussichtsturmes fördern. ([Begründung](#)) Der Beschluss für den Aussichtsturm ruft viele Kritiker auf den Plan. Hätte man für dieses Geld nicht etwas sinnvoller für die Schömberger Bürger bauen können? Z. B. die lange gewünschte Sporthalle? Und plötzlich geht das auch.

Corona

Das Jahrzehnt endet mit einer weltweiten Epidemie die die Wirtschaft in vielen Bereichen lahmlegt und schädigt. Am stärksten betroffen ist alles was mit Tourismus zu tun hat. In sofern kann Schömberg froh sein, dass der Tourismus hier wirtschaftlich keine so große Rolle spielt. Der Kurbetrieb läuft fast normal weiter. Der Kampf gegen die Epidemie wird, - auf die Wirtschaft bezogen - weltweit mit gigantischen neuen Schulden geführt. Wie diese Schulden eines Tages zurückbezahlt werden sollen und überhaupt, weiß niemand

Vergleich zu 1962 ([siehe Bestandsaufnahme](#))

Die Einwohnerzahl ist im Hauptort von 2300 auf 4300 gestiegen, dazu kommen noch ca. 3700 Einwohner in den Teilorten. Die Übernachtungszahlen sind von 840.000 auf ca. 190.000 gefallen. Dazu kommen neue Dienstleistungen wie dem Berufsförderungswerk (dessen Ursprung aus der Charlottenhöhe kommt) 4 Alters- und Pflegeheimen deren Ursprung aus privaten TBC Krankenanstalten stammt und der Kinderklinik die am Anfang auch ein privates Sanatorium war. Für Versorgung der Bevölkerung mit dem täglichen Bedarf sorgen 2 Einkaufsmärkte mit Backfilialen. Bäcker die backen oder Metzger die schlachten gibt es keine mehr. Apotheken gibt es 2 und einen großen Drogeriemarkt. Die Schuhgeschäfte Bleich und Maisenbacher gibt es noch. Das Modehaus Bertsch hat sich zu einem überregionalen Mode-Anbieter entwickelt. Die Angebotsvielfalt hat sich mit Optik und Hörakustik weiter entwickelt. In den Teilorten gibt es fast keine Einkaufsmöglichkeiten mehr.

Der Kindergarten in Schömberg hat schon seinen zweiten Neubau erhalten. Dazu kommt noch ein zweiter in der Schillerstraße. Auch alle Teilorte haben einen Kindergarten.

Aus der damaligen Schule mit 4 Klassenzimmern ist ein riesiger Bau geworden.

Die Sparkasse ist inzwischen von der Liebenzeller Straße in ihr repräsentatives Gebäude in der Lindenstraße umgezogen. Die Raiffeisenbank ist in der Volksbank Pforzheim aufgegangen.

Der [Haushalt der Gemeinde Schömberg](#) ist von 1,2 Mill. DM auf ca. 23 Mill. € gestiegen. (für die Gesamtgemeinde) Die Kosten für eine Handwerker Stunde incl. NK und Steuer ist von 4,7 DM auf ca. 77 € gestiegen. Das Porto für einen Brief von 20 Pfennig auf 80 Cent.

Seit April 2020 kommt unser Amtsblatt aus dem Verlag Nussbaum in Weil der Stadt und beendet damit die Jahrzehnte lange Information durch den „Bürgerfreund“. Die Möglichkeit im Amtsblatt mit [Leserbriefen](#) auf Probleme hinzuweisen wurde abgeschafft.

März 2021 W. Obert

Quellen: Zeitungsartikel (-[Sammlung](#)), [Gemeinderatsprotokolle](#)